

Eisingen sagt Ja zum interkommunalen Gewerbegebiet

Gemeinderat stimmt Zweckverbandssatzungsentwurf zum IKG Steinig trotz einiger Bedenken mehrheitlich zu

MANFRED SCHOTT | EISINGEN

Die Gründung des Zweckverbandes für das interkommunale Gewerbegebiet (IKG) Steinig auf Pforzheimer Gemarkung, das heißt die Zustimmung zum vorliegenden Satzungsentwurf, wurde bei der jüngsten Sitzung des Eisinger Gemeinderates eingehend diskutiert. Bürgermeister Roland Bauer wies darauf hin, dass dem jetzigen Satzungstext eine Reihe von Beratungen der beteiligten Kommunen – Pforzheim, Neulingen, Ispringen und Eisingen – vorausgegangen seien. Ob Ispringen endgültig mit im Boot sei, stünde

noch nicht fest, da zwei Bedingungen beim knappen Zustimmungsbeschluss seitens des Gemeinderates gestellt worden seien.

Es gehe einmal um die nähere Regelung des Kündigungsrechtes eines Verbandspartners. Zum Anderen werde verlangt, dass die notwendige Aufforstung als Ersatz für die verloren gehenden 16 Hektar Wald nicht auf Ackerflächen erfolgen dürfe. Bürgermeister Bauer sagte, dass nach Auffassung der Rechtsabteilung der Stadt ein einseitiges Kündigungsrecht eines Zweckverbandsmitglieds nach dem Gesetz über die kommunale Zusammenarbeit (GKZ) nicht vorgesehen sei.

Beim geforderten Aufforstungsverbot auf Ackerflächen sei nicht geklärt, ob sich dies nur auf die Ispringer Gemarkung beziehe oder ob es für alle Mitgliedsgemarkungen gelten solle. „Wenn Ispringen nicht beitrifft, dann ist Eisingen auch raus?“, bemerkte Gemeinderätin Monja Beck (FWV). Sie bezog sich damit auf die Eisinger Bedingungen, die den Anteil auf 16,6 Prozent begrenzen und darauf, dass mindestens ein 50-Prozent-Anteil von den Umlandgemeinden gehalten wird. Bauer erklärte dazu, dass Neulingen bereit wäre, im Bedarfsfall die Ispringer Anteile zu übernehmen, so dass kein Hinderungsgrund für

den Beitritt von Eisingen bestehe. Bauer machte auch deutlich, dass die 380-kV-Höchstspannungseitung planerisch nicht mehr über das Gewerbegebiet gehe. Dadurch würde der Wert des Gewerbegebietes nicht mehr geschmälert.

Zweifel am Nutzen

Ratsmitglied Markus Dunkel (FWV) sprach für sich von einem Umdenken nach dem Aus für das schlüssige Projekt „Ersinger Kreuz“. Er habe eine Reihe von Zweifeln für einen Eisinger Beitritt zum IKG Steinig. Unter anderem nannte er: Nicht absehbare Kosten; nicht verifizierbarer Nutzen; keine Garantie, dass das Vor-

haben jemals Gewinn für die Gemeinde abwerfe; offene Planung der Höchstspannungseitung; Fakten der Bürgerinitiative. Auch sei die Aussage des Pforzheimer Bürgermeisters Alexander Uhlig, das Gebiet sei am wenigsten ungeeignet, bedenklich.

Dagegen sieht Thomas Karst (CDU), bei sicherlich nicht ganz auszuschließenden Risiken, die Beteiligung von Eisingen am IKG Steinig als eine gute Chance auf längere Frist die Finanzsituation zu verbessern. Der Gemeinderat stimmte schließlich mit neun Ja-Stimmen und fünf Gegenstimmen der Gründung des Zweckverbandes zu.